

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

30 (5.2.1895) Abendzeitung

Abonnement:
Im Besonderen abgeholt.
50 Pfg. monatlich.

Inserate:
Die Beilage 20 Pfg.
(Sonder-Inserate billiger)
die Restbeilage 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1895
(Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.

Nr. 30. Badische Zeitung Nr. 722. Karlsruhe, Dienstag den 5. Februar 1895. Telephon Nr. 86. 11. Jahrgang.

Modernen Kriegsschiffbau.

Von Vize-Admiral z. D. Vatsch.
(Nachdruck verboten.)

II.

Ist im Verhältnis zu den Aufgaben der britischen Flotte schon die Schiffszahl nicht imponierend, so tritt dazu noch ein sehr ungünstiges Verhältnis im Punkte der Besatzung. In dieser Beziehung steht in England eine Royal naval Reserve von 23 500 Mann mit noch etwa 3000 „Pensioners“ einer „Inscription maritime“ von 114 000 Mann in Frankreich gegenüber, von denen 25 520 in der aktiven Flotte dienen. Die übrigen 88 480 Mann der französischen Reserve haben fast alle in der Flotte gedient, was bei der englischen Reserve nicht der Fall ist. Dadurch wird der Mangel, daß die Seeleute im Kriegsfall immer schwer zu haben sind, für England doppelt fühlbar. Frankreich hat außerdem den großen Vorteil, daß eine sehr erhebliche Quote seiner seemannischen Reserve in der Küstenschifferei beschäftigt und deshalb in kurzer Frist verfügbar ist.

Gegen die 45 Schlachtschiffe der Franko-Russen zählt der Dreibund zusammen die Zahl von 49, wovon allerdings, namentlich bei Oesterreich und Deutschland, mehrere veraltete, während in Frankreich und Rußland im Laufe der nächsten Jahre noch zehn Schlachtschiffe großen und größten Kalibers hinzukommen. Ist das auch in der Zahl ein nicht ungünstiges Verhältnis, so ist es daselbst doch nicht in der Vollwertigkeit der Schiffe, namentlich in Panzerung und Bewaffnung.

Ein Maßstab für den Gefechtswert bleibt immer das Displacement, d. i. der Tonnengehalt, mag derselbe nun in härterer Panzer oder in härterer Armierung zur Geltung kommen. Von den Schiffen des Dreibundes erreichen und übersteigen ein Displacement von 10,000 Tons nur die der Italiener, Oesterreich hat kein Schiff und Deutschland erst seit Kurzem nur zwei dieser Größe. Rechnet man die Schnelligkeit als Gefechtswert, so gibt es in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur zwei Schiffe, welche eine Schnelligkeit von 17 Knoten erreichen, während Italien fünf Schiffe besitzt, die zum Teil noch über 17 Knoten hinausgehen. Dagegen erreicht die Mehrzahl der deutschen Schiffe eine Schnelligkeit von 14, die Oesterreich-Ungarns aber nur eine solche von 12-13 Knoten. Darin stehen Frankreich und Rußland günstiger. Von den 16 Panzerschiffen Rußlands haben 11 eine Schnelligkeit von 15 Knoten und darüber, und von den 32 Schlachtschiffen Frankreichs haben 25 eine Schnelligkeit von 15 Knoten und mehr. Die allernuesten, wie „Brennus“, „Charles Martel“, „Bazarus Carnot“ und „Zouaveberg“ haben 17, der „Dupuy de L'Orne“ sogar 18 Knoten Fahrt. Die von den heutigen Flotten Europas zu befolgende

Strategie ist noch ein ungelöstes Problem. Die vom französischen Marineminister Aube seiner Zeit gepredigte „Guerre de Course“-Schule ist noch nicht zum Schweigen gebracht, befähigt sich vielmehr neuen Aufschwunges. An ihrer Spitze steht augenblicklich ein Admiral Reveille und ein Kapitän Montéchant. Danach würde man den Geschwaderkampf nicht in die erste Linie stellen und die russischen Strategen würden sich dann der Befolgung eines ähnlichen Verfahrens wohl kaum entziehen können. Zudem deutet auch Alles darauf hin, daß Rußland dem „Guerre de Course“ in seiner Strategie den Vorzug geben würde, denn es verwendet große Aufmerksamkeit auf zahlreiche, schnelle Kreuzer und auf seine „freiwillige Flotte“. Schädigung der Küsten und Vernichtung der Handelsflotten wird von der neuen Schule in die erste Reihe gestellt, auf entscheidende Erfolge durch Geschwaderkämpfe aber nicht gerechnet. Aus dem Vorstehenden haben wir aber gesehen, daß die neue Schule es noch nicht vermocht hat, den Bau der Schlachtschiffe in Frankreich zu hemmen, und es mag für voraussichtliche Gegner Frankreichs wohl am Ort sein, den lauten Predigern der neuen Schule nicht allzu großen Werth beizumessen.

Britische Strategen scheinen sich dagegen über ihr Verfahren nicht unklar zu sein. Ihr Hauptzweck ist der Schutz dessen, worauf jene „neue Schule“ es abgesehen hat. Für Großbritannien ist der Seehandel und die Seeschifffahrt unter eigener Flagge Lebensfrage. Man ist sich wohl bewußt, daß die Wegnahme von einem halben Duzend von Taganrog nach London fahrender mit Weizen beladener Schiffe für den Londoner Markt Notstandspreise zur Folge hat. Das zu verhindern darf keine Mühe gescheut werden. Das erfordert eine Schelentrung von zahlreichen Kreuzern auf fast allen Fahrtrassen; und zu diesen gehört in erster Linie der englische Kanal. Dort will man außer den Torpedobooten eine große Anzahl Kreuzer und größere Kanonenboote stationieren, und dasselbe soll in der Umgebung aller Haupthäfen Englands geschehen. Ein gleiches Verfahren ist für alle Hauptfahrtrassen und Sammelplätze Englands vorgelesen. Alle Schlachtschiffe, die nicht schon an entlegenen Plätzen stationiert, bleiben im heimischen Gewässer vereinigt, um der feindlichen Hauptmacht da entgegenzutreten, wo es passend erscheint. Aber nächst dem Kanal ist das Mittelmeer der Brennpunkt englischer Macht, und wenn neuere Schriftsteller dem englischen Publikum einreden wollen, es sei nicht an dem, so betont ein sich „Nauticus“ nennender Schriftsteller in der „Fortnightly“ mit vollem Recht, wie das Vereinigte Königreich, ausgeschlossen vom Mittelmeer, in wenigen Jahren in der großen Politik kaum eine wichtigere Rolle spielen würde, als etwa das kleine Dänemark. „Im Mittelmeer“, so sagt, wenn wir „Nauticus“ folgen, der

französische Deputierte Deloncle, „ist der Angelsache ein Feindling und hat dort Nichts zu suchen. Weder Lateiner, noch Griechen, noch Slaven, noch Araber gönnen ihm dort einen dauernden Aufenthalt, denn der Angelsache ist ihr Feind. Lange lebe der Mittelmeerbund von Frankreich-Rußland und Spanien!“ Das mag den Noninterventionisten, welche die Mittelmeer-Strategie nach dem Kap verlegen möchten, wohl zu denken geben.

Mag man nun die Eigenschaften der Flotten beurteilen wie man will, mögen sie in unserer erfindungsreichen Zeit wechseln, möge das Material sich ändern: ein Faktor bleibt konstant, es ist der Mensch und seine Eignung für die Erhaltung der Seele jenes Materials, es spielen die Zahlen gerade bei diesem Faktor nicht eine so große Rolle.

Die Eigenschaft der Seegewohnheit steht unter sonst gleichen Bedingungen allem anderen voran; die englischen Blockadeflotten vor Brest und Toulon in den napoleonischen Kriegen waren theoretisch vor ihren Gegnern im Hafen im Nachteil, denn sie wurden von den Elementen mitgenommen, während jene der Ruhe pflegten. Der Erfolg zeigte, wie sie im Vorteil waren.

Ämtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. v. Mts. ist folgendes bestimmt:

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111:

Stauch, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregiert zum Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. Oberschlesisches) Nr. 23 —

Becker, Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1 und Befehl bei der Kriegsschule in Hersfeld, als Kompagniechef in obiges Regiment — verlegt.

Gaudenberger v. Moisy I., Premierlieutenant à la suite des Regiments, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Plohn, in das Infanterie-Regiment Nr. 99 einrangiert.

Kilian, Portepesfahrer, zum Sekondelieutenant befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Fehr v. Stengel, Hauptmann und Kompagniechef, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregiert.

Chelius, Hauptmann und Kompagniechef, vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 in obiges Regiment verlegt.
Ritter und Edler v. Braun, Elze, Portepesfahrer, zu Sekondelieutenants befördert.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:
Stelker, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabs-

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Zuvorkommend, ja, das ist sie“, lachte die Alte in grünnlich, „immer wie ein Ohrwürmchen, auch gegen mich; liebe Katharine“ hinten und „treue Katharine“ vorne, und dabei sieht ihr die Falschheit doch aus den grünen Augen heraus.“

„Sie sehen zu schwarz“, lachte Lucy, unwillkürlich beiläufig durch den Finger der alten treuen Seele, fügte dann aber ernst hinzu: „Die gnädige Frau hat doch immer sehr viel von ihr gehalten.“

„Der Engel, konnte denn die Jemand gram sein?“ Es klang durch diese Anerkennung doch ein klein wenig von der Ueberlegenheit der größeren Menschenkenntnis.

„Aber der Herr Baumeister hat sie auch immer gern in seinem Hause gesehen“, sagte Lucy ihre Bertheibung der Abweisenden fort, richtete aber bei Katharine wenig damit aus.

„Ja, das hat er“, sagte sie sehr nachdrücklich, „Frau Clemens hat immer viel bei uns gegolten, vielleicht wäre manches anders geworden.“

„Aber Katharine, Sie wollen doch nicht sagen, daß sie an dem Unglück schuld ist!“ unterbrach sie Lucy und fuhr erschrocken von ihrem Sitz auf.

„Gott soll mich bewahren, einem Menschen solche Schuld auf die Schultern zu laden!“ rief Katharine und

hob beide Hände in die Höhe. „Aber das können Sie mir glauben, das Herz hat sie der armen gnädigen Frau oft genug schwer gemacht. Hab' manchmal gesehen, daß sie rothgeweinete Augen hatte, wenn Frau Clemens da gewesen war.“

„Aber wieso? Beßhalb?“ rief Lucy ganz verwirrt. „Weiß ich nicht“, versetzte die Alte sehr energisch, „aber das kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß sie das Geschäft bei dem Herrn jetzt gründlich fortgesetzt. Wenn sie kommt, und sie kommt jeden Tag, den Gott werden läßt, weiß sie etwas anderes, womit sie ihm das Herz abhöht. Alle Abscheulichkeiten und Niederträchtigkeiten, die über ihn gesprochen werden, trägt sie ihm zu, bald soll er die gnädige Frau geschlagen, bald ihr nach dem Leben getrachtet haben.“

„Aber das ist ja Blödsinn!“ rief Lucy. „Kein vernünftiger Mensch kann dergleichen glauben.“

„Ja, da glauben's eben die Unvernünftigen“, war Katharines Logik. „Frau Clemens glaubt natürlich auch nicht daran, sie erzählt's dem Herrn ja heller Entrüstung — aber es trifft ihn doch, ach und wie sehr!“

„Wozu nur das alles?“ fragte Lucy kopfschüttelnd.

„Zu seinem eigenen Besten, sagt sie“, lachte Katharine bitter; „damit er der Sache ein Ende macht, die gnädige Frau für todt erklären läßt oder auf böswillige Verlassung klagt. Fräulein Lucy — sie trat der junge Dame ganz nahe und dämpfte ihre Stimme, als schene sie sich, das, was sie sagen wollte, die Wände hören zu lassen —

„sie hat sich sogar nicht entblödet, den Engel zu beschimpfen.“

„Unmöglich!“

„Ja, ja, sie brachte neulich solch ausländisches Zeitungsblatt und las dem Herrn daraus vor, daß der Klavierspieler Hennes, der seit Anfang Mai in Amerika sei, in Chicago ein Konzert gegeben habe.“

„Nun, was weiter?“

„Na, sie bewies dem Herrn, daß Hennes genau um dieselbe Zeit sich eingeschifft haben müsse, als die gnädige Frau verschwunden sei.“

„O, das ist ja unglanblich!“ schrie Lucy.

„Ich wärb' es ja auch nicht glauben, wenn ich's nicht mit meinen eigenen Ohren gehört hätte“, versicherte Katharine treuherzig und sagte dann mit einer gewissen Beschämung: „Ich bin wirklich keine Horcherin, Fräulein Lucy, aber manchmal hab' ich gerade nicht weit von dem Herrn Arbeitszimmer zu thun, und dann —“

„Schon gut, schon gut, Katharine!“ Lucy winkte abwehrend mit der Hand. „Mein Better hat solche Vermuthung doch mit Entrüstung zurückgewiesen?“

„Ja doch, ja doch, Fräulein Lucy, aber etwas bleibt doch hängen. Der arme Herr ist ja so müde, mit dem kann nachher jeder machen, was er will. Wenn ich nicht dafür sorgte, daß er jeden Tag sehr gutes, kräftiges Essen hat! — Ach, du mein Heiland, da stehe ich hier und schwache und denke nicht an die Ente, die ich in der Pfanne habe, die verbrennt ganz.“ (Fortf. folgt.)

offizier, unter vorläufiger Belassung in seiner jetzigen Stellung, zum Obersten —

Wasser, Portepesfähnrich, zum Sekondeleutnant — befordert.

Wasser und v. Bude, Unteroffiziere, zu Portepesfähnrichen befordert.

4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Buchfink, Oberst und Kommandeur, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade ernannt.

Ernst und Hepp, Portepesfähnrich, zu Sekondeleutnants befordert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:

Koepffel, Oberstleutnant und etatmäßiger Stabs-offizier, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 ernannt.

Diedmann, Oberstleutnant, à la suite des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälischen) Nr. 57 und Direktor der Kriegsschule in Engers, als etatmäßiger Stabs-offizier in obiges Regiment versetzt.

Schaefer, überzähliger Major, aggregirt dem Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Dilfrisischen) Nr. 78, als aggregirt zu obigem Regiment versetzt.

Kenner, Bizefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Regiments 1. Klasse, zum Sekondeleutnant obigen Regiments, —

Fuhrmann, Unteroffizier, zum Portepesfähnrich — befordert.

1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:

Diedmann, überzähliger Premierleutnant, in eine offene Premierleutnantsstelle des Kurmärkischen Dräger-Regiments Nr. 14 versetzt.

Badische Chronik.

P. Von der Badener-Höhe, 8. Febr. Einer Einladung des „Stilub Badener-Höhe“ Folge leistend, machten wir uns heute früh 7 Uhr bei 13 Grad Kälte auf den Weg zum Karlsruher Bahnhof, um mit dem Zug 7 Uhr 26 Min. nach Bahl zu fahren. Dort angekommen, erwarteten uns schon von unseren Freunden bereit gestellte Schlitten, mit denen wir nach einer Stunde schneidiger Fahrt den Schindelpeter (Gastwirtschaft) erreichten. Ein ziemlich harter Nebel hatte uns bis dahin begleitet, welcher jedoch vom der hinter den Bergklammen in feurigem Roth aufsteigenden Sonne halb vertrieben wurde. Ein herrlicher Anblick bot sich dar; zu unseren Füßen die schneebedeckten Wiesen und Felder, umsäumt mit den dunkelgrünen, mit kristallhellen Tannenzapfen behangenen Tannen, die mit leichten Schneedecken überkreuzt waren, auf denen sich der purpurrote Schein der wärmestrahlenden Sonne abspiegelte. Nach einer guten Stunde bequemem Aufstiegs erreichten wir das Wiedentelshaus, von dem man einen prächtigen Ausblick auf das ganze Bahlertal mit seinen benachbarten Thälern und Berge hat und wo uns ein guter Morgentruhk stülte. Programmgemäß war auf 11 1/2 Uhr Frühstück auf dem Sand vorgelesen; wir marschirten jedoch dort vorbei um rechtzeitig zu dem auf 1 Uhr festgesetzten Schneeschuh-Wettkampf auf der Herrenwies einzutreffen. Pünktig 1 Uhr begann das Wettkampfen: 1. auf flacher Bahn 1200 Meter für Mitglieder irgend eines Schneeschuhlaufvereins, 2. dieselbe Bahn nur für Mitglieder des „Stilub Badener-Höhe“, 3. Wettkampfen auf unebenem Terrain mit Hindernissen 600 Meter für Mitglieder irgend eines Schneeschuhlaufvereins, 4. erste Bahn mit unbeschränkter Beteiligung. Für sämtliche 4 Wettkämpfe hatten sich zahlreiche Teilnehmer am Start eingefunden und verließen die Rennen auch alle ohne jeden Unfall und trafen fast alle Teilnehmer am Ziel ein. Es bot einen ganz interessanten Anblick wie die Schneeschuhläufer auf den über 2 Meter langen „Sti“ über die Schneeflächen dahinschlüpfen. Ganz besonders bemerkenswerth war das Rennen mit Hindernissen; bergauf, bergab über kleine Hügel und Abhänge, Brücken u. sausten die gewandten Läufer und kamen fast gleichzeitig am Ziel an. Schöne von Freunden und vom Verein gestiftete Preise belohnten die Sieger, denen dieselben bei dem nachher stattgehabten Mittagmahl überreicht wurden, das im Gasthaus „zum Auerhahn“ in Herrenwies stattfand und das von einer großen Zahl Teilnehmer besucht war. Besonders verdient um das Gelingen des Wettfahrens haben sich die sämtlichen Gastwirthe der benachbarten Luftkurorte gewacht; in erster Linie der Vorstand des Vereins, Herr Mayer vom Sand.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Febr.

\* Wohlthätigkeitsbazar. Der Bazar, der unter dem Protektorat J. R. v. der Erbgroßherzogin zu Gunsten der Soobadaktion Dürheim des Badischen Frauenvereins vorbereitet wird, wird vom 16. bis 18. März in den Räumen des Markgräflichen Palais am Rondelpfad stattfinden. Das Ganze wird einen Jahrmarkt inmitten des Schwarzwaldes darstellen. Auch eine Bazarzeitung mit Beiträgen hiesiger namhafter Schriftsteller wird erscheinen. Reichliche Zuwendungen heimischer Industrieller und Fabrikanten, sowie die Zeichnung namhafter Beiträge erwidlichen es, ein übersichtliches Bild der Erzeugnisse des Schwarzwaldes zu bieten. Für die elektrische Beleuchtung sind die Maschinen der großh. Landesgewerkschule zur Verfügung gestellt; die Gasbeleuchtung liefert die Stadt kostenlos.

\* Bei dem Festakt, der gelegentlich des 25jährigen Jubiläums der Firma Junker u. Ruh heute Morgen in den prächtig geschmückten Fabrikräumen derselben unter freudiger Theilnahme des ganzen Geschäftspersonals wie hervortragender Ehrengäste begangen wurde — wir kommen morgen noch des Näheren darauf zurück — überreichte Herr Ministerialrath Freyherz v. Bodman im Auftrag des Groß-

herzogs an Herrn Ruh das Ritterkreuz des Jähringer Löwenordens 2. Klasse, mit welchem i. St. auch Herr Junker ausgezeichnet wurde. Seitens der Handelskammer sprach der Präsident derselben, Herr Kommerzienrath Schneider. Die Mittheilung des Herrn Ruh, daß er und sein Mitjubilar für das Personal eine Stiftung von 15000 Mark ausgesetzt, über deren speziellen Zweck mit dem Krankenkassenauschuß verathen werden soll, rief dankbare Freude hervor. Das Fest der Firma beschloß heute Abend ein Bankett im großen Festhallsaal.

\* Der Deutsche Schulverein zum Schutze des Deutschthums im Ausland veranstaltet nächsten Mittwoch für seine Mitglieder und Freunde einen Familienabend im Saale der „Vier Jahreszeiten“. Dem Zweck des Vereins entsprechend geht der eigentlichen Unterhaltung ein Vortrag des Ausführenden Mitgliedes Professor Seitz über „Sprach- u. Volkstämme in Tirol“ voraus. Auch dieses Mal wird im Unterhaltungstheil reiche Abwechslung geboten. Bei der Beliebtheit, deren sich die Familienabende des Deutschen Schulvereins erfreuen, darf auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden.

\* Eisenbahnliches. Nach einer zwischen den betheiligten Verwaltungen getroffenen Vereinbarung werden bei Unterbrechung des Brückenverkehrs bei Speyer oder Magau die zum Uebergang über die Schiffbrücken bestimmten Sendungen (Güter, Fahrzeuge, Vieh und lebende Thiere) unter Aufrechterhaltung der direkten Frachtlage über Rühl-Ströbberg, Rheinsheim-Sermersheim oder Mannheim-Ludmingshafen geleitet, so daß in der Beförderung der genannten Güter von und nach der Pfalz während der Abfuhr der Schiffbrücken bei Speyer und Magau keinerlei Verzögerung oder Nachfracht eintritt.

\* Mißlungener Coup. In einem Kaufladen in der Kaiserstraße kam eine Dienstmagd mit einem Brief von ihrer angeblichen Dienstherrschaft, in welchem niedergelegt war, daß sie verschiedene Kleiderstücke ankaufen und die Rechnung mitbringen solle. Die Dienstmagd kaufte auch verschiedene Kleiderstücke im Werthe von 24 M. Da aber der Kaufmann wegen der Art und Weise des Kaufs Verdacht schöpfte, schickte er seine Bedienten mit in die Küppurstraße, um die Sachen zu tragen, obgleich das Mädchen das nicht dulden wollte. Unterwegs gab das Mädchen dem Bedienten 20 Pf., um sich einen Weg dafür zu kaufen, ihre Freigeigigkeit aber abgelehnt. Als sie nunmehr in das bezugnete Haus kamen, fand sich der in dem Brief enthaltene Name der Herrschaft nicht darin vor. Jetzt fiel es dem Mädchen ein, daß die Hausnummer irrig ist und führte den Bedienten in ein anderes Haus, in welchem sich zwar die genannte Herrschaft vorfindet, aber erklärte, daß sie Niemand beauftragt habe, Kleiderstücke zu holen, überhaupt das Mädchen bei derselben nicht im Dienst war. Es hat sich nun ergeben, daß der Brief gefälscht und das Mädchen in der Leopoldstraße im Dienst war. Sie ist jetzt verhaftet. Der Bedienten brachte die Kleiderstücke wieder zurück.

Neueste Nachrichten.

Lovestoft, 4. Febr. Der Führer der gestern hier eingetroffenen Schmach „Taru“ berichtet: Ich sah am 30. Januar, 5 Uhr früh, Raketen, die ein großer Dampfer losließ. Wir näherten uns auf 700 Meter, da verschwand der Dampfer. Wir sahen darauf einen anderen, blane Lichter zeigenden Dampfer. Nach einigen Minuten setzte der zweite Dampfer die Fahrt östlich fort. „Taru“ kreuzte eine Zeit lang in dieser Gegend. Wir sahen aber weder Leichen noch Boote und Trümmer. Wir bemerkten auch einen dritten Dampfer, der jedoch zu irgend einer Hilfeleistung nicht anhält. Die Schmach „Industry“ traf 35 Meilen von Lovestoft auf den Leichnam eines fremden Matrosen mit Rettungsgürtel. Andere Schmach sahen Trümmer des untergegangenen Schiffes und eine zweite Leiche. In einer Bekanntmachung werden Bestimmungen für Auffindung von Leichen der Verunglückten der „Elbe“ ausgesetzt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 4. Febr. In der Angelegenheit der geheimen Patronenfabrik wurde heute Vormittag auf Veranlassung des Polizeipräsidenten bei Tischmachiern in der Linden- und Kochstraße Hausdurchsuchungen abgehalten. Es wurden insgesamt 7 Centner Pulver und mehrere Tausend Patronen beschlagnahmt und von der Feuerwehr abgeholt.

Bern, 4. Febr. Bei der gestrigen Volksabstimmung wurde das von konservativer und demokratischer Seite angefochtene Bundesgesetz über diplomatische und konsularische Vertretung der Schweiz im Auslande mit rund 160,000 gegen 115,000 Stimmen abgelehnt. (Die ebenfalls vorgenommene Volksabstimmung im Kanton Bern hat i. „St. 3.“ die obligatorische Schutzpockenimpfung mit 26,000 gegen 23,000 Stimmen abgelehnt. Der Kanton Bern hat 117,015 Stimmberechtigte. D. N.)

Luzern, 4. Febr. Das Schloß Wegge, dem Eisenindustriellen Bez gehörend, ist in der vergangenen Nacht vollständig wiedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. (St. 3.)

Budapest, 4. Febr. Der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, beabsichtigt in allernächster Zeit zurückzutreten, um an dem politischen Leben Ungarns sich zu betheiligen.

Budapest, 4. Febr. Heute morgen und Freitag finden in 6 Bezirken Ungarns Neuwahlen statt, welchen sich der Ministerpräsident Banffy und 5 Minister seines

Kabinetts unterziehen müssen. Da die katholische Volkspartei überall Gegenkandidaten aufgestellt und deren Agenten die Bevölkerung erregen, so werden, da man große Unruhen befürchtet, nach den Wahlbezirken größere Truppenabtheilungen gesandt.

Sofia, 4. Febr. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes bestätigen, daß die gestrige Nachwahl zur Sobranje unter starkem Druck der Regierung sich vollzogen habe. In Tirnowa mußte Militär einschreiten, das mit blanker Waffe gegen die Wähler vorging. Zahlreiche Verwundungen kamen vor. Stambulows Freunde hatten dort seine Kandidatur aufgestellt. In anderen Orten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 4. Febr. Einzelnen Mättern zufolge hat Kardinal Vaughan dem Papste abgerathen, eine Encyclika an die Anglikaner zu richten. Der Papst bestche jedoch auf seinem Vorhaben.

Madrid, 4. Febr. In Folge des Zwischenfalles mit Fuentes sind alle Mitglieder der marokkanischen Gesandtschaft mit dem Orden „Isabella der Katholischen“ ausgezeichnet worden. Die Unterhandlungen zwischen dem Minister des Aeußern und dem marokkanischen Gesandten betreffs der Zahlung einer Kriegsentwädigung werden heute beginnen. Man ist der Ansicht, daß Spanien Marokko's verlangte Zahlungsfriß bewilligen werde.

Madrid, 4. Febr. Der Gesundheitszustand Zorillas hat sich gebessert.

London, 4. Febr. Die Erbitterung gegen den Kapitän der „Grathie“ ist bis aufs Höchste gestiegen. Die Ueberlebenden der Katastrophe bestreiten besonders, daß der Kapitän noch zwei Stunden, wie er angibt, am Orte der Katastrophe verweilt und Signale gegeben habe.

London, 4. Febr. Aus Nchisa wird gemeldet, daß die Japaner sich der bei Wei-Hai-Wei gelegenen Insel Liu-Kung, nach verzweifeltem Widerstand der Ghinesen, bemächtigt hätten. Beiderseits gab es eine große Anzahl Tode und Verwundete. Die gegenseitige Kanonade dauerte mehrere Stunden. Während des Kampfes setzten zehn japanische Schiffe mit mehreren Abtheilungen Marineinfanterie an's Land, welche sich der Ghinesischen Feldbatterie bemächtigten.

London, 4. Febr. Nach Meldungen aus Ndjunga (Madagaskar) vom 25. Jan. wurden am 14. Jan. die waffenlosen Forts der Stadt bombardirt. Die Ghas leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marineinfanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Geschäfte fielen. Das französische Geschwader bombardirte die Forts an dem Flusse Zepa.

Telegraphische Kursberichte

vom 4. Februar.

Table with multiple columns listing financial data for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations, including exchange rates and market prices.

Kunstverein Karlsruhe.

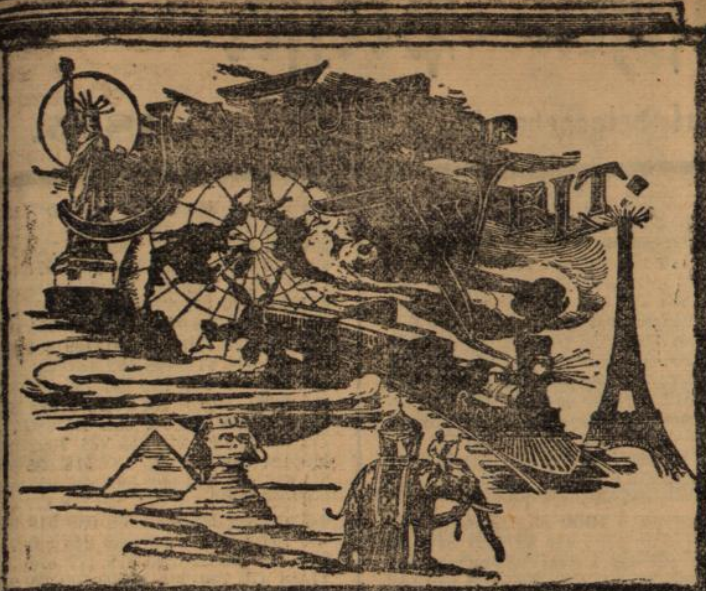
Die heute den 31. Januar 1895 in Gegenwart von Urkundspersonen vorgenommene (allgemeine) Verlosung von Kunstwerken unter die Mitglieder des Jahres 1894 hatte folgendes Ergebnis:

Table with 2 columns: Bezeichnung des gewonnenen Kunstwerks, Name des Gewinners. Lists various artworks and their winners.

Kunstverein Karlsruhe.

Die heute den 31. Januar 1895 in Gegenwart von Urkundspersonen vorgenommene Separat-Verlosung von Kunstwerken unter diejenigen Mitglieder, welche auf das Vereinsblatt verzichtet, hatte folgendes Ergebnis:

Table with 2 columns: Bezeichnung des gewonnenen Kunstwerks, Name des Gewinners. Lists artworks and winners for the separate drawing.



Einbanddecken zu diesem Prachtwerk sind zu M. 1.25 zu beziehen durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Bekanntmachung.

Gemäß Stadtrathsbeschluss werden durch uns einzelne Blätter des Vermessungs-Werkes der Gemarkung Karlsruhe...

Zeichnen- und Zuschneidekurs

zur Erlernung durchaus selbstständiger Anfertigung moderner Damen-Graberoben und Damen-Konfektions.

Rothholz-Versteigerung.

Die Groß-Bezirksforst Oberweiser versteigert am Samstag den 9. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gutsbause zum Oshen in Baisheim...

Reise-Ansichtskarten

liefert billig die Buchdruckerei der „Bad. Presse“ in allen einschlag. Geschäft. z. hab.

CACAO MOSER CHOCOLADE advertisement with stylized text and a small illustration.

2 1/2 Millionen

Heclar Land besitzt die W. A. Land Cy in West-Australien längs der von ihrerbauten Eisenbahn...

Beretreter-Gesuch.

Für meine technischen Mittel (Verpackung für Stopfbüchsen bei Dampfmaschinen etc.), welche bereits in mehr als 12000 Vertrieben erfolgreich eingeführt sind...

Beretreter gesucht.

Von einer der ältesten, best eingef. Lebensversicherung-Ges. Deutschlands werden einige tüchtige Beretreter gesucht...

Kauttionen

u. Darlehne für Staats-, Communal- und Privatbeamte, coul. u. kostenfr. Theilzahlungen gest. G. Hochhaus, Berlin W. 9, Golzhir. 12.

Volontärin.

Gute Gelegenheit für ein braves Mädchen, das Kochen, die Haushaltung und die franz. Sprache in einer guten Pension zu erlernen.

!! Westfälische !!

Table listing various food items and their prices, such as prima Gerstenausschlag, Blockwurst, etc.

Baukapital

6-8000 M., z. Ausbau e. günstig gelegenen Anwesens z. Sommerfrische u. Fremdenpension gesucht.

Zur Beachtung!

Eine solide, sehr leistungsfähige Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht in Karlsruhe eine ruhige, acedete Persönlichkeit zur Uebernahme einer Haupt-Agentur...

Warnung.

In dem Inserat eines Herrn L. Hack, welches in den verschiedenen Karlsruher Tagesblättern erscheint, bezeichnet sich derselbe als Vertreter der Pianofortfabrik von Schiedmayer.

Zum herannahenden Bismard-Jubiläum

für Hochschulen, Schulen, Vereine, Haus und Familie freundlich empfohlen W. Sehring's Dichtungs- und Prosawerk: Von Wiens Congress zu Frankfurts Bundestag.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Gelbe Rose

Kann Schreiber der anonymen Karte nicht errathen und bittet um Aufschluss. Student, welcher das mathematisch-naturwissenschaftliche Examen an hies. Hochschule mit gutem Erfolg bestanden hat...

Syphons

sind billig zu verkaufen. 1335.1 Mineralwasserfabrik J. Gengenbach, Forstheim, Berrenstr. 19.

Rehgerlehrling = Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Rehgererei und Wurstlerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder später in die Lehre treten.

Stadttheil Mühlburg.

Rheinstraße 4, 3. Stock, ist eine schöne Wohnung mit 5 großen Zimmern nebst allem Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung versehen, auf 23. April billig zu vermieten.

